

hoben sind. Wie könntest du auch je wieder froh werden, wenn dein Brüderchen oder Schwesterchen, das du behüten solltest, zu Schaden käme! Ach, und wie leicht ist das geschehen, wenn du nicht acht giebst.

Eine große Schwester, welche die kleine anzieht und wäscht und kämmt, mit ihr spielt, ihr Geschichten erzählt, sie abends zärtlich zu Bett bringt, ein großer Bruder, der den kleinen führt oder trägt oder sorglich über den Graben hebt, ihm bei seinem Spielen hilft, ihn tröstet, wenn er sich weh gethan, das ist ein Anblick, der jedermann gefällt.

Willst du außer deinen Geschwistern noch andere Spielgefährten, so wähle nur artige Kinder dazu aus.

Mit einem Kinde, das zankt und schlägt, das lügt oder seinen Eltern ungehorsam ist, mußt du dir nichts zu schaffen machen.

Thue nie einem kleinen, schwachen Gefährten etwas zu leide und leide es auch nicht, daß andere es thun.

Zu zweien oder zu dreien ein einzelnes Kind anzugreifen, ist feig und schlecht.

Lasse dich nie von unartigen Kindern verleiten, etwas zu thun, das dir verboten ist, mit Sand oder Steinen zu werfen, ohne Erlaubnis auf der Gasse herumzulaufen, in den Nachbargarten zu kriechen, um Äpfel unter den Bäumen zu suchen oder ans Wasser oder aufs Eis zu gehen, wenn die Eltern es verboten haben.

„O, das Eis hält schön,“ sagt dein Kamerad, der gern möchte, daß du mit ihm auf den zugefrorenen Teich gehst, aber das Eis hält nicht. Raum

